

Gottesdienst am 14.02.2021

Letzter Sonntag vor der Passionszeit - Estomihi

Begrüßung

Ich begrüße Sie herzlich zum heutigen Gottesdienst, am 21.02., dem ersten Sonntag in der Passionszeit.

Sie ist nicht zart und sie ist nicht aufregend und sie macht auch wenig Spaß. Auch wenn uns die Werbung etwas anderes erzählt: Versuchung ist eine ernste Sache.

Wer versucht wird, bei dem steht nicht selten der Mensch als Ganzes, seine Integrität auf dem Spiel. Im Kleinen wie auch im Großen begegnen uns Versuchungen und die Frage ist: Wo sind unsere Grenzen, wo werden wir schwach, wenn wir in einer Situation einen Vorteil daraus ziehen könnten?

Fragen, über die wir heute wieder gemeinsam nachsinn dürfen in diesem Gottesdienst, den wir feiern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 449,1-3: Die güldne Sonne

Psalm 91

Unter dem Schatten deiner Flügel, Gott, bin ich geboren,
und unter deinem Schirm bin ich wohl behütet.

Du bist für mich wie eine Burg, auf der ich geborgen bin,
wie ein Fels, auf dem ich sicher wohne.

Du gibst mir Hoffnung, dass ich nicht verloren gehe
und schenkst mir Zuversicht, dass ich vor Gefahr bewahrt
werde.

Du errettest mich aus den Stricken des Jägers
und bewahrst mich vor tödlicher Krankheit.
Deine Wahrheit ist mir wie ein Schild,
sie bewahrt mich vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,
und vor den Gefahren der Nacht.
Unter deinen Fittichen beschützt du mich mit deiner Liebe
und schenkst mir Zuflucht vor der Pest, die mich verderben will.
Du bist meine Zuversicht, Gott, und meine Zuflucht.
Kein Übel wird mich herabziehen,
und keine Plage mich dauerhaft bedrohen.
Denn du, Gott, hast deinen Engeln befohlen,
dass sie mit mir sind auf meinen Wegen,
dass sich mich bewahren vor dem Übel
und ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße.
Ich werde meinen Fuß auf Löwen und Ottern setzen
und Raubtiere und sogar Drachen niedertreten.
Unter dem Schatten deiner Flügel, Gott, bin ich geboren,
und unter deinem Schirm bin ich wohl behütet.
*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist – wie
es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.*

Kyrie

Barmherziger Gott,
täglich machen wir die Erfahrung,
dass wir nicht vollkommen sind.
Wir begehen Fehler –
gegenüber anderen Menschen
und gegenüber uns selbst.

Wem wir in der vergangenen Woche
wieder etwas schuldig geblieben sind,
das wissen wir.

Oft genug fügen wir anderen
und uns selbst Schmerzen zu –
meist unbewusst,
manchmal aber auch mit voller Absicht.
Dabei wünschen wir uns doch eine Welt,
die frei von all dem ist.

Alleine schaffen wir es nicht.

Darum, Gott,
dürfen wir zu dir rufen: Herr, erbarme dich unser!

Gloria

Gott schenkt uns sein Erbarmen. Im 1. Korintherbrief 10,13
heißt es: „Noch ist keine Versuchung über euch gekommen, die
den Menschen überfordert. Gott ist treu; er wird nicht zulassen,
dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in
der Versuchung einen Ausweg schaffen, sodass ihr sie bestehen
könnt.“

*Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den
Menschen ein Wohlgefallen.*

Tagesgebet

Du Gott des Lebens,
du hast uns deinen Sohn gesandt,
dass er die Macht des Bösen besiege
und uns in unserer Anfechtung stärke.

Sei bei uns, wenn wir in Versuchung geraten,
dass wir den Verlockungen des Bösen widerstehen
und die Anfechtung überwinden.

Dies bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus,
der versucht war wie wir,
und der die Stimme des Bösen erkannte
und ihr widerstehen konnte.

Dies bitten wir durch deinen Sohn und unsern Herrn, Jesus
Christus. Amen.

Schriftlesung Hebr, 4,14-16

Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den
Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns
festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen
Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer
Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir,
doch ohne Sünde. Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem
Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und
Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 347,1-4: Ach bleib mit deiner Gnade

Predigt zu Joh 13,21-30

Liebe Gemeinde,

Die Faschingszeit ist nun offiziell zu Ende. Es beginnt nun eine
neue Phase in unserem Kirchenjahr: Manche nehmen die Zeit
bewusst wahr als Fastenzeit. Fastenzeit – da ist relativ klar, was
das ist. Es geht darum, bewusst Verzicht zu üben. Wir stehen

aber auch am Beginn der Passionszeit. Was bedeutet aber das für uns? Wie sollen wir angemessen die Leidenszeit Jesu begehen?

Vordergründig erinnern wir uns an ein Geschehen von vor 2000 Jahren. Aber dafür brauchen wir die Kirche und unsere Gottesdienste nur bedingt. Erst wenn wir unsere Rolle in diesem Geschehen entdecken, begehen wir auch Passionszeit wirklich. Darauf will uns eine Episode aus der Passion hinweisen:

Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Selig sind die Gottes Wort hören und bewahren, Amen!

Die Szene, in die uns Johannes führt, erinnert an die Abendmahlsgeschichten der anderen Evangelisten. Das gehört zum Wesen des Johannesevangeliums, dass Dinge etwas anders dargestellt werden, um unseren Blick etwas anders zu lenken. Dort wo die anderen Evangelisten vom Abendmahl erzählen, erzählt er von der Fußwaschung. Aber auch unsere Geschichte gehört in die letzten Tage oder Wochen Christi mit den Seinen.

Um sie richtig zu verstehen, müssten wir eigentlich das Mahl miteinander feiern. Das ist aber im Moment leider nicht möglich. Aber wir haben ja Phantasie.

Da sitzen Menschen beim Abendmahl. Ein seltsames Gespräch entwickelt sich – von Verrat und Schuld. Und der Verräter ist mittendrin. Und der Herr des Mahls bleibt ihm freundlich zugewandt – und die Anderen merken nicht, was wirklich geschieht.

Das passiert vielleicht öfter. Ich weiß nicht, wer mit mir da zum Mahl des Herrn geht. Ich weiß nicht, was die einzelnen Menschen fühlen, was sie belastet oder welche Schuld sie auf sich geladen haben. Ich weiß nur, dass sie in diesem Moment vor Allem eins sind: Meine Schwestern und Brüder – und dafür will ich täglich neu lernen, dankbar zu sein.

Judas ist die biblische Symbolfigur für Menschen in der Versuchung. Es gibt viele Versuche sein Handeln zu erläutern. Manche Generationen haben ihn verdammt, weil er den Herrn verraten und damit ans Kreuz gebracht hat. Andere haben ihn fast heiliggesprochen, weil nur durch ihn die Heilsgeschichte ins Rollen gekommen wäre. Beides ist nicht richtig. Judas war ein normaler Mensch, der eine Entscheidung getroffen hat. Er war darin mir ähnlich. Auch mir werden immer wieder Entscheidungen abverlangt. Ich muss meinen Weg im Leben finden, meine Antworten auf die Fragendes Lebens und manchmal bin ich unsicher, ob das alles so richtig ist.

Wo Nachfolge gelebt wird, versuchen Menschen, ihren Weg zu gehen – im Glauben. Und manchmal suchen sie den schöneren oder einleuchtenden. Manchmal treffe ich Entscheidungen aus Bequemlichkeit oder aus einem Vorurteil heraus. Manchmal auch, weil ich nach längerem Denken zu einem Entschluss gekommen bin. Egal wie. Nicht jede Entscheidung in meinem Leben ist oder war richtig und schon gar nicht waren meine Entscheidungen immer wirklich vor Gott und den Menschen verantwortbar. Vielleicht weil ich auch öfter mal bequeme Wege gesucht habe, vielleicht auch gelebt habe nach der Maxime: „Das machen alle so“ oder „Das haben wir ja schon immer so gemacht“.

Passionszeit ist Zeit des Kreuzes, Zeit, dass Menschen sich nicht nur an das Leiden Christi erinnern, sondern auch an das Leiden von Menschen denken, die heute leben. Das Kreuz ist in der

Gemeinde immer gegenwärtig. Das Kreuz des Herrn und das Kreuz der Menschen. Wo das verlorengelassen wird, werden wir schnell zu VerräterInnen des Herrn. So wie Judas unbehelligt am Tisch sitzt und Jesus freundlich mit ihm spricht, als würden sie über das Wetter reden und nicht vom Verrat, so stehen wir manchmal auch beim Abendmahl zusammen. Menschen sind mitten unter uns, in deren Leben manches in Unordnung geraten ist, die ihr Leben gestalten ohne Rücksicht zu nehmen auf das Leiden Anderer.

Bewusst wird uns das zum Beispiel, wenn wir Kleidungsstücke in die Hand nehmen und spüren: Da war Kinderarbeit im Spiel. Zumindest haben wir beim Kauf nicht auf die Herkunft geachtet. Es war auch zu schön und dazu noch günstig und da haben wir (unbewusst vielleicht) das Leiden von Kindern oder die ungerechte Bezahlung von Arbeiterinnen in Kauf genommen.

Manchmal haben wir uns eingerichtet in einem schönen Wohlfühlchristentum. Das ist ein angenehmer Weg, aber nicht immer der Weg, der die Wahrheit und das Leben ist. Das ist bekanntlich nur Jesus Christus, an dessen Leiden wir in dieser Passionszeit denken und dessen Verräter aus der Mitte der Gläubigen gekommen ist.

Unser Abschnitt ist aus den sogenannten Abschiedsreden Jesu. Johannes stellt Ereignisse und Reden zusammen, mit denen Jesus sich von den Seinen verabschiedet. Und die merken gar

nicht, was sich da gerade beim gemeinsamen Mahl abspielt. Sie fragen noch nach ihrer eigenen Rolle. Das spricht für sie: Sie rechnen damit, dass sie schuldig werden können. Aber sie bemerken nicht mehr, dass Judas es ist. Wir merken nicht die Judasse unter uns und wir merken nicht, wo wir zum Judas werden.

Wir stehen am Eingang der Passionszeit, der Zeit des Nachdenkens über eigenes Versagen, eigene Fehler. Da kann es gut tun, diese Geschichte zu hören, nicht Vorwürfe zu hören, wie schlecht wir sind, sondern in Gemeinschaft mit den Jüngern Jesus zu fragen: bin ich's? Mit ihnen damit zu rechnen, dass auch ich zu denen gehören, deren Weg dem Weg Gottes widerspricht.

Wir Menschen brauchen immer wieder Zeiten in unserem Leben, in denen wir still werden, bedenken, was unser Leben bestimmt, was unser Leben ausmacht und was in unserem Leben wichtig ist.

Und auch die Kirche braucht stille Zeiten, in der sie sich selbst begegnet, ihrem Tun und Lassen. Wir brauchen Zeiten der Stille, nicht um irgendein Gebot zu erfüllen, sondern um zu bedenken, wer wir sind, was wir tun.

Was auffällt ist die Souveränität Jesu: Er ist der Handelnde, er erfüllt die Schrift und die Gemeinde bemerkt nicht einmal, was sich da unter ihnen ereignet. Vielleicht wäre das ja ein Ziel in

dieser Corona-belasteten Passionszeit, zu bedenken, wie und wann Jesus mit uns redet und auf ihn zu hören.

Auch damit könnten wir unserem Leben neue Ziele und neue Inhalte zufügen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

Lied: EG 376,1-3: So nimm denn meine Hände

Abkündigungen

nächste GD in Velden + Föderlach am 21.3. Kanzeltausch

5.3.: Weltgebetstag 15 Uhr in Wernberg und 15 Uhr in der kath. Kirche Velden

Lied: EG 171,1-4: Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott

Fürbitten

Guter Gott, immer wieder bitten wir dich,
dass du uns erlöst von dem Bösen
und uns nicht in Versuchung geraten lässt.
Und doch wissen wir um das Böse in uns selbst;
wir werden täglich versucht
und erliegen immer wieder der Stimme des Versuchers.

Wir bitten dich, dass du uns lehrst,
die Stimme des Bösen zu erkennen
und ihren Verlockungen zu widerstehen.

Wir bitten dich, dass du uns auf die Wege des Guten führst,
und uns aufstehen lässt,

wo die Macht des Bösen Menschen gefangen nimmt.

Wir bitten dich für die Kinder und Jugendlichen,
dass sie gestärkt werden vor Verführungen und bösen
Einflüssen.

Wir bitten dich für die Menschen,
die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen,
dass sie trotz aller Misserfolge
nicht den Glauben an den Sieg des Guten verlieren.

Wir bitten dich für alle,
die den Verlockungen der Macht erlegen sind,
die ihren eigenen Vorteil suchen,
dass sie lernen, ihre Möglichkeiten zum Wohl der Menschen
einzusetzen
und ihre Macht nicht zu missbrauchen.

Wir bitten dich für uns,
dass wir mit dem Bösen keine faulen Kompromisse schließen
und ihm schon in seinen Anfängen entgegentreten.

Vaterunser

Lied: EG 171: Bewahre uns Gott

Segen

So bitten wir nun um Gottes Segen: Der Herr segne dich und er
behüte dich, er lasse leuchten sein Angesicht über dir uns sei dir
gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir
seinen Frieden.